Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die hundertste Nummer des in Zürich erscheinenden *«focus»* publiziert die Festrede, die Peter Bichsel anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums der Gewerkschaft Textil, Chemie und Papier gehalten hat. Die Ansprache, die sich stilistisch sehr angenehm von den üblichen Festreden von Politikern unterscheidet, enthält neben einigen Fragwürdigkeiten als Illustration mehrere sehr schöne Geschichten (Bichsel betont auch immer wieder «ich bin ein Geschichtenerzähler») und einige wertvolle diskussionswürdige Überlegungen, von denen zwei hier wiedergegeben werden sollen: «Aber eben, auch in unserer modellkapitalistischen Schweiz gibt es Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten genug, die unsere Gewerkschaften voll und ganz beschäftigen. Das muss getan werden. Aber mit der Summe dieser Ungerechtigkeit, um die sie sich zu kümmern haben, werden sie von der politischen Arbeit abgehalten . . . Die Gewerkschaft wird jedenfalls abgehalten von grundsätzlicher Arbeit. Sie wird so sehr davon abgehalten, dass ehemalige Grundsätze kaum mehr rekonstruierbar sind.» Und zum Schluss vermerkt Bichsel: «Und wir müssen lernen, dass Lernen nichts mit Geldverdienen zu tun hat. Die Gemeinschaft in der Gewerkschaft hat hier eine Chance. Und die Arbeit der Gewerkschaft ist nicht zu Ende. Sie beginnt.» In der gleichen Nummer des «focus» wird auch in verdienstvoller Weise die Entstehungsgeschichte des Kinderfreundehauses «Mösli» aufgezeigt, eines Werkes, auf das die Zürcher Arbeiterbewegung stolz sein kann. Zwar informativ, aber politisch eher fragwürdig ist ein dritter Beitrag, der ein Gespräch mit dem Charta-Unterzeichner Ludvik Kavin wiedergibt.

Unter den Nachfolgern Lenins erfreute sich Nicolai Bucharin zweifellos der grössten Popularität (trotzdem gelang es Stalin, gestützt auf den Organisationsapparat, die Macht zu erringen). Er wurde 1888 geboren und zählte während der Revolution und in den ersten Jahren der Sowjetunion zu den führenden Köpfen der Bolschewiki. Wegen der Politik der forcierten Industrialisierung kam er im Gegensatz zu Stalin, verlor seine Stellung und seinen Einfluss. Schliesslich wurde er im «Prozess der Einundzwanzig» am 15. März 1938 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

In einem konzentrierten, aber sehr informativen Beitrag berichtet nun der bekannte oppositionelle, in Moskau lebende Marxist Roy Medwedew (Autor der faktenmässig besten Geschichte des Stalinismus) in der Oktobernummer der sozialistischen Wiener Zeitschrift *«Zukunft»* über die zwei letzten Lebensjahre Bucharins. Es stützt sich dabei auf Gespräche mit der Gattin Bucharins, die 18 Jahre in Gefängnissen, Lagern und in der Verbannung verbracht hat. Medwedews Beitrag ergänzt und korrigiert die bisher bekannte Vorgeschichte des «Prozesses der Einundzwanzig».

Das Motto von Heft 4 der in München erscheinenden linken Viertel-

jahresschrift *«kürbiskern»* lautet «Poesie – Politik – Publikum» und enthält Kostproben aus dem Schaffen teilweise sehr bekannter engagierter Autoren wie Martin Walser, Alfred Andersch, Peter O. Chotjewitz, Heinar Kipphardt, Peter Paul Zahl sowie des tschechischen Schriftsteller Bohumil Hrabal.

Ende Mai 1978 fand in Ostberlin der VIII. Kongress der DDR-Schriftsteller statt. Unsere Presse hat darüber einiges berichtet, besonders aber von gewissen vorangegangenen Konflikten, die auch das Fernbleiben von so bedeutenden Schriftstellern wie Franz Fühmann, Günter Kunert und Christa Wolf zur Folge hatten. In Heft 8 der *«Neuen Deutschen Literatur»*, dem Organ des DDR-Schriftstellerverbandes, sind nun die Kongressreden publiziert. Bei der Lektüre dieses Heftes muss man leider feststellen, dass unsere Pressekommentare über diesen Kongress sehr wenig differenziert waren. Im Gegensatz dazu wurden die Konflikte am Kongress recht offen und vielschichtig behandelt. Vieles scheint in diesem Verband recht problematisch und eintönig, aber anderseits zeigen die gedruckten Referate auch eine Vielfalt der Meinungen, angefangen von derjenigen des heute etwas im Abseits stehenden Stephan Hermlin, dessen Ausführungen viel Resignation enthalten, über diejenige einer religiös empfindenden Autorin wie Rosmarie Schuder, bis zu den uns bekannten dogmatischen Tönen besonders linientreuer Genossen. Wer ein exakteres Bild über das Denken der DDR-Autoren zu erhalten wünscht, der sollte sich dieses Kongressheft anschauen.

Otto Böni